

Liebe Leserinnen und Leser,

Schon wieder ein Pfarrer? Erst Stadtpfarrer Maucher, jetzt Pfarrer Käsberger! Ja, da sehen Sie mal, wer sich um die Heimatgeschichte, die Alltagsgeschichte kümmerte, wer sich verantwortlich dafür fühlte, dass auch Kleinigkeiten (?) aufgeschrieben und der Nachwelt überliefert wurden.

Pfarrer Käsberger ahnte ganz sicher nichts von Gaming und Streaming, aber er spürte, dass das Alltagsleben in seiner Zeit nicht für alle Zeiten Bestand haben würde. Und darum hat er's aufgeschrieben.

Auch ein Grund für uns, nicht einfach in den Tag, in die Zukunft hineinzuleben, sondern immer wieder mal innezuhalten und über unser Leben, unser Zusammenleben nachzudenken. Ich mach das schon seit längerer Zeit. Und Sie?

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich



Maximilian Käsberger, 1858 – 1945

1890–1945 Pfarrer an der Remigius-Kirche in Dahenfeld

Von Martin Bauer

Von dem Pfarrer Maximilian Käsberger wurden die seinerzeit volkstümlichen Gewohnheiten im Juni 1900 in einem Bericht in deutscher Schrift festgehalten. Martin Bauer aus Dahenfeld hat diese Abhandlung, die sich heute beim Staatsarchiv Stuttgart befindet, im August 1991 in unsere heutige Schrift überarbeitet.

Alltagsleben

Frühstück: Im Sommer morgens 6 Uhr, im Winter morgens 7 Uhr.

Mittagessen: 11 Uhr.

Abendessen: Im Sommer nicht vor 7 Uhr, im Winter bei eintretender Dunkelheit.

Beschäftigung an **Winterabenden:**

Frauen und Jungfrauen ließen fleißig das Spinnrad schnurren, gingen damit auch zu den Nachbarn, Freunden und Verwandten in den so genannten **Vorsetz**. Sie wurden mit Kaffee und Wein, mit Äpfeln und Nüssen bewirtet und begleiteten die Arbeit mit ernsten und heiteren, religiösen und weltlichen Liedern. Seit einigen Jahren geht das Spinnen immer mehr zurück, weil es sich nicht mehr lohnt, und Hanf und Flachs nur schwer aufzutreiben sind. Stricken und Flickern ist an seine Stelle getreten.

Die **Männer** fertigten früher in den langen Winternächten Strohkörbchen (Näpfe) und Strohbesen. Ermüdet vom Dreschen oder von den Geschäften im Weinberg (Bodentragen und Reuten) ruhen sie heutzutage, rauchen ihr Pfeifchen, das womöglich auch den Tag über glühen muss, spielen Karten oder lesen Zeitungen, Hausbücher und was die Schul- und Ortsbibliothek ihnen bietet.

Die **Kinder** lernten ihre Schulaufgaben.

An **warmen Abenden** setzen sich die Leute nach vollbrachtem Tagwerk zur Abkühlung **vors Haus auf eine Bank** und unterhalten sich, meistens über die Dorfneuigkeiten.

Nach dem gemeinsamen **Nachtgebet** geht es winters um 9 Uhr, sommers um ½ 10 Uhr zu Bett.

Zeit des Aufstehens: Im Winter 6 Uhr, im Sommer 5 Uhr. Zur Zeit der Ernte 3 und 4 Uhr.

Kinderspiele: Im Frühling mit Gluckern, Reifen, Ballen und Kreiseln; im Sommer mit selbstgemachten Kegeln; im Herbst Fangspiele und Verstecken; im Winter Schlittensfahren und Schneebällen.

Sonntagsvergnügen der Erwachsenen: Im Sommer Kegeln, Gang durch die Fluren, ein Trunk im Wirtshaus; im Winter Kartenspiel.

Alles Wissen ist Erinnerung.

Thomas Hobbes (1588–1679),
englischer Philosoph

Dahenfeld, den 6. Juni 1900
Pfarrer Käsberger

